

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 132.

Donnerstag den 9. Juni 1892.

X. Jahrg.

### Zur Kaiserbegegnung in Kiel.

Wie man es bei den Reisen des Zaren gewohnt ist, sind auch diesmal wieder Abweichungen von dem ursprünglich festgesetzten Plan erfolgt. Der Zar ist nicht in der Nacht, wie es anfangs hieß, von Kopenhagen abgereist, sondern bereits am Montag Abend um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, und traf daher auf der Kieler Außenreede schon um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens am Dienstag ein, wo die russischen Schiffe sich vor Anker legten, bis die „Hohenzollern“ in Sicht war. Die Ankunft des Kaisers Alexander hat Abänderungen mit sich gebracht, wie sie die Stadt Kiel noch nicht gesehen hat. Sämtliche Straßenzüge, welche zum Schlosse am Kriegshafen führen, wurden durch Infanterie und Marine besetzt gehalten, und zwar auf weite Entfernungen hin. An der Barbarossabrücke stand eine Ehrenkompanie des 85. Regiments mit Fahne und Musikkorps. Auf der Brücke selbst befanden sich der Graf Schumalow, der Staatssekretär von Marschall und Graf Waldersee als kommandirender General des 9. Armeekorps, welcher dem Zaren den Rapport überbrachte. Im Schlosse fand großer Empfang statt; dort war eine Ehrenkompanie vom ersten Seebataillon gestellt worden, auch hatten sich daselbst die nicht an Bord befindlichen Marineoffiziere, der Oberpräsident von Steinmann, der Bürgermeister von Kiel Dorey, Contreadmiral Reiche zc. eingefunden. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr war die „Hohenzollern“ vom Hafen aus in Sicht, welche mit der gesamten Torpedoflotte die russischen Schiffe am Leuchthurm erwartete hatte. Die „Hohenzollern“ drehte bei und die russische Yacht und die übrigen Schiffe folgten ihr in Kiellinie in sehr langsamer Fahrt. Der „Polarstern“ führte die deutsche Flagge am Vortopp und die Zarenstandarte am Großtopp, die „Hohenzollern“ die russische Flagge am Vortopp und die deutsche Kaiserstandarte am Großtopp. Bei der Vorbeifahrt salutirten sämtliche Schiffe durch das Lösen ihrer Geschütze. Die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe, welche über Topp geslaggt hatten, befanden sich in den Wanten, Raaken und Reelings. Die „Hohenzollern“ und der „Polarstern“ führten unter der von den Flaggschiffen ertönenden russischen Nationalhymne bis zum Schiffsjungen Schulschiff „Nixe“, wo die „Hohenzollern“ den Ehrendienst an „Polarstern“ abgab. Nach der Einfahrt lagen der „Polarstern“, der „Hohenzollern“ und die „Zarewna“ in der Höhe der Barbarossabrücke, welche als einziger Schmuck die deutsche und russische Flagge zeigte. Die letztere wurde beim Hissen vom Kanzereschiff „Bapern“ salutirt. Die erste Begegnung der Monarchen fand erst um 11 Uhr auf der „Hohenzollern“ in Höhe der Barbarossabrücke statt. Außer dem Grafen Schumalow, der mit einem eigenen Zuge eintraf, sind noch von der russischen Botschaft erschienen die Staatsräthe Graf Murawiew und von Sudberg, Militärattaché Oberst von Wandekow und Korvettenkapitän v. Krüger. In Friedrichsort hatten Mannschaften am Strande Paradeaufstellung genommen. Dem Kaiser wurde Salut gegeben, als er sich gestern früh der Festung näherte. Um 11 Uhr 20 Minuten landeten beide Majestäten an der Barbarossabrücke mittels eines aus Danzig nach Kiel gebrachten Ruderbootes nachdem Kaiser Wilhelm den Gegenbesuch auf „Polarstern“ gemacht hatte. Es erfolgte die übliche Vorstellung der Gefolge, das Abschreiten der Ehrenkompanie und ein Paradeaufmarsch. Von der Barbarossabrücke begaben

sich die Majestäten in lebhaftem Gespräch nach dem Schlosse, wo das Frühstück eingenommen wurde. Bei dem Frühstück im Schlosse saß der Zar rechts vom Kaiser Wilhelm, links saß der Großfürst Thronfolger. Beide Kaiser tranken einander herzlich zu. Die Unterhaltung war außerordentlich lebhaft. Um 7 Uhr abends fand ein Diner von 60 Bedeckten im Schlosse statt. Der Kaiser trank auf das Wohl des Zaren, der Zar antwortete mit einem Toast auf Kaiser Wilhelm. Die beiden Kaiser, der russische Thronfolger und Prinz Heinrich begaben sich um 2 Uhr nachmittags mit der Werkbarkasse an Bord des Flaggschiffes „Baden“ und fuhren dann zur Besichtigung der Arbeiten des Nordostseefanals nach Holtenau und Knoop. Sie kehrten um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr zurück und gingen an Bord des „Beowulf“, dessen Kommandant bekanntlich Prinz Heinrich ist. Um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr kehrten die Kaiser auf ihre Yachten zurück.

### Politische Tageschau.

Ueber die Kaiserbegegnung in Kiel sagt der Petersburger „Grashanin“, die Kieler Begegnung sei eine große geschichtliche Begebenheit, die Wichtigkeit liege darin, daß die Begegnung eine solide Stütze der Stabilität des allgemeinen Friedens sei, dessen alle bedürfen. Die Begegnung habe erstens den Charakter eines freundschaftlichen Besuchs guter Nachbarn, zweitens universalere Geltung für die allgemeine Friedensaufgabe. Die Leidenschaften würden sich legen. Man sei des nervösen Lebens in der äußeren Politik satt. Es sei Zeit für jeden Staat, sich mit der eigenen Selbstentwicklung zu beschäftigen. — Die „Nowoje Wremja“ sagt, die Begegnung sei ein Beweis dafür, daß Rußland der Gedanke fern liege, bis zu einem gewissen Punkt eine Besserung der Beziehungen mit Deutschland nicht anzustreben. Eine Veränderung der allgemeinen Politik werde nicht erfolgen, der Besuch sei aber ein Beweis von der Friedensliebe und dem Wunsch Rußlands, mit allen Nationen in guten Beziehungen zu leben, die diesen Wunsch theilen.

Wie sehr von deutscher Seite die Verlobung des Thronfolgers von Rumänien mit der Prinzessin von Großbritannien unterstützt worden ist, dafür zeugt, daß Seine Majestät der Kaiser als Chef des Gesamthauses Hohenzollern diese proklamirt und dafür gerade das Datum des Juni gewählt hat, an welchem einst auf Schloß Babelsberg durch den hochseligen Kaiser Wilhelm oder vielmehr auf dessen Befehl durch den damaligen Minister des königlichen Hauses Grafen von Schleinitz seine eigene Verlobung bekannt gegeben worden ist. Man erzählt sich, daß dem Prinzen Ferdinand von Rumänien am letzten Weihnachtsabend die Photographie seiner Verlobten unter dem Weihnachtsbaum aufgestellt worden sei. Die persönliche Bekanntschaft erfolgte in diesem Frühjahr in Koburg, von wo aus eine verfrähte Nachricht von der Verlobung ein Dementi nach sich zog. In Anbetracht, daß Ehebindnisse zwischen katholischen Hohenzollern und evangelischen Prinzessinnen nur einen Präcedenzfall und zwar in der Ehe König Carols von Rumänien mit der geborenen Prinzessin von Wied haben, so dürfte auch in diesem neuesten Falle in Bezug auf das konfessionelle die für die Ehe des Königs getroffenen Bestimmungen

maßgebend sein, nämlich die, daß die eventuelle Nachkommenschaft mit dem Bekenntnisse eines der Eltern, sondern dem des Landes — der griechisch-orthodoxen Kirche — angehören wird.

Auf verschiedene Anfragen theilt die „Konservative Korr.“ im Briefkasten mit, die Frage, betreffend eine Erweiterung des konservativen Parteiprogramms, sei keineswegs bis zum Herbst vertagt. Bald nach Pfingsten würde über die Einberufung der Generalversammlung des Wahlvereins der deutschen Konservativen Beschluß gefaßt und sodann das weitere über den Stand der Angelegenheit in authentischer Form veröffentlicht werden.

Infolge der neuen Einkommensteuer ist hier und da von einer eingetretenen Entlastung die Rede gewesen, leider wurde davon in den Kreisen der Steuerzahler bisher nichts bemerkt. Wohl ist es richtig, daß in den Mittelstufen für bestimmte Einkommensklassen die Steuerlast niedriger sind, als vorher. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß infolge der schärferen Einschätzung gerade die Steuerzahler der Mittelstufen um mehrere Klassen hinaufgeschraubt worden sind. Das ist in allen den Bezirken, aus denen wir Nachricht haben, die Regel. Die Leute müssen thatsächlich mehr Steuern bezahlen, als früher, und das kann man doch eigentlich eine Entlastung nicht nennen. Man hat der Bismarck'schen Steuerpolitik, soweit dieselbe die direkten Steuern umfaßt, den Vorwurf gemacht, daß sie keine organische sei; zweifellos hat dieselbe aber für den weitaus größten Theil der damaligen Steuerzahler eine sehr erhebliche Entlastung gebracht. Schon jetzt beginnt man, sich von dem Manna, das Herr Miquel bietet, nach den Fleischtöpfen der Bismarck'schen Steuerpolitik zurückzufahren.

In Nr. 127 äußert sich der „Vorwärts“ folgendermaßen: „Der Verbrecher ist entweder das Produkt der Gesellschaftsverhältnisse oder das Opfer seiner Leidenschaften und Naturanlagen. Die Mehrheit der Verbrecher — das hat die Wissenschaft festgestellt — sind Kranke (Zbioten, Zre zc.), die in Heilanstalten gehören. Die übrigen schiebe man in Besserungs- oder Erziehungsanstalten. Ihnen den Kopf abschlagen, damit sie keine neuen Verbrechen begehen, das ist eine Dr. Eisenbart-Kur und zivilisirter Menschen unwürdig.“ — Das klingt recht human und einfach; aber wollte das sozialdemokratische Blatt nicht einmal den Versuch machen, ein Regulativ für solche „Heil-“ und „Erziehungs“-Anstalten aufzustellen?

Major v. Wissmann wird, wie nach der „Kreuzzeitg.“ von amtlicher Seite jetzt angekündigt wird, am Nordende des Nyassa eine befestigte Station errichten, welche als Stützpunkt für den Weitermarsch der von ihm geführten Expedition nach dem Tanganjika und für die deutschen Missionen dort dienen soll. Der Wissmann-Dampfer soll auf dem Nyassa überhaupt nicht zusammengefaßt, sondern in zerlegtem Zustande fortgeschafft werden. Erst auf dem Tanganjika soll er seine brauchbare Gestalt erhalten. Daraus entnimmt die „Kreuzzeitung“, daß Wissmann auch jetzt noch unter den veränderten Verhältnissen im Reichsdienst verbleiben wird; nur wird seine Wirksamkeit vom Gebiete des Viktoria-Sees aus dasjenige des Tanganjika-Sees verlegt. — Die Wissmann'sche Expedition begiebt sich am 7. d. M. über Saadani, wo der Wissmann'sche Dampfer lagert,

### Eine gute Partie.

Roman von L. Saldheim.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Unter uns, ja! Der Baron hat sich mit seinem Antrage an mich gewendet, Maria ihn acceptirt und wenn Sie sehen wollen, was Sie so schwer glauben, so gehen Sie in das Cabinet, dort steht sein Bouquet und — doch kommen Sie!“  
Fräulein Lätitia klingelte nach der Lampe und zeigte der Baronin Marias Blumen. Dann fragte sie den Diener, ob er den Postschein für den eingeschriebenen Brief an Fräulein Maipeter abgeliefert habe.

Der Mensch bejahte und Lätitia flüsterte: „Mein Brief mit Marias Zusage an Togenbach.“

Die alte Lautenberg war im Grunde zu interessirt für gute Partien, um sich noch länger zu ärgern über ihre alberne Rolle von vorn. Außerdem hielt sie es stets mit dem Sieger.

Die beiden alten Damen saßen noch lange zusammen, besprachen ausführlich die Togenbach'schen glänzenden Verhältnisse, ihre Verwandtschaften u. s. w. und aufrichtige Anerkennung wurde Lätitia von der Baronin für ihre mütterliche Fürsorge zu theil.

So schieden sie, nachdem sie sich geküßt, und Lätitia sagte sich, sobald sie allein war: „Wie diese Paula sich ärgern wird! Aber um so besser, Maria kann nicht wieder zurück, selbst wenn ihr die Lust dazu käme. Baronin Lautenberg war selbstverständlich ganz unschuldig daran, daß die ganze Gesellschaft plötzlich von dieser heimlichen Verlobung sprach, daß Maria, wohin sie kam, vielwundersamen Mienen begegnete, daß man lächelte, ihr die Hand drückte, kurz, daß man sie auf alle erdenkliche Weise fühlen ließ, man wisse alles.“

Mit Helo stand Maria — sie wußte selbst nicht, wie es gekommen — plötzlich fremder. Helo schloß sich stundenlang ein — „Weihnachtsarbeiten“ rief sie dann entschuldigend, und selbst ihre Ausgänge suchte sie oft allein zu machen. Wie hätte sie

aber auch dem „Kinde“ von ihren Gedanken und Gefühlen sprechen können! Sie fühlte sich dazu keineswegs versucht.

Gräfin Paula hatte sie umarmt — am Morgen nach Togenbachs Abreise — und hatte sanft gesagt: „Ich segne Deinen Entschluß, liebe Maria!“

Es war ja „selbstverständlich“, daß Maria jetzt weniger als je in größere Gesellschaften ging, aber in kleineren Zirkeln gab ihr Gräfin Paula bereitwillig, ja mit verflehter Absichtlichkeit die Stellung, welche der Braut des Barons Togenbach zukam.

Maria fühlte, die ganze Welt hatte sich verschworen, in ihr die Verlobte des reichsten Großgrundbesizers der Provinz zu feiern.

Lornow ließ sich nirgends blicken. Niemand erwähnte seines Namens, sie wagte nicht, nach ihm zu fragen, war froh, daß sie ihm nicht begegnete und sehnte sich doch nach ihm.

Onno hatte in dieser Zeit auffällig viel „Dienst“, damit entschuldigte er seine Unfähigkeit. Auch Tante Lätitia schalt auf ihn; er sei in jeder freien Stunde auf dem Eise, erzählte sie, und Maria fiel ein, daß Helo jeden Morgen mit den Schlittschuhen in Onnos Begleitung weggegangen war.

Bis jetzt hatte Lätitia Klug gegen Maria geschwiegen, heute aber legte sie in sichtbar Freude ihr einen Brief in die Hand, dessen Aufschrift sofort den Absender verrieth.

Dann ging sie hinaus, als Maria erblickend und wie erstarrt dastand, in ihrer zitternden Hand den Brief, dessen Inhalt sie schon ahnte, sie erbrach den mit dem Farrentraut-Wappen geschlossenen Brief und las ihn.

Es war ein Heirathsantrag, eine Liebeserklärung in aller Form und so warm und von Herzen kommend jedes Wort, daß sie sich dem Eindruck dieser Sprache nicht ganz entziehen konnte.

„Am Bette meiner Mutter schreibe ich Ihnen diese Zeilen. Sie weiß, daß sie mich verlassen muß, und daß mein Herz, ohne Sie, geliebte Maria, ganz einsam und unsäglich unglücklich sein würde, darum möchte sie nicht scheiden ohne den süßen Trost, ihren Sohn an der Seite des heißgeliebten Mäd-

chens zu wissen, von welchem er sein ganzes zeitliches Glück erwartet. Sie haben mich hoffen lassen, Maria, geben Sie mir — geben Sie meiner geliebten Mutter die ersuchte Gewißheit. Ich werde dann freilich nicht kommen können, mein Glück in liebender Eile zu umfassen — Sie wissen, theuere Maria, daß hier mein Platz ist und daß ich keinen Athemzug der geliebten Mutter missen möchte; aber in dem Leib, das mir unwillkürlich bevorsteht, werde ich Ihre Antwort auf meinem trauernden Herzen tragen und mit ihrem letzten Blick wird meine Mutter mein vereinstigtes Weib segnen; daß sie dies noch könne, darnach verlangt meine ganze Seele.“

Nein, sie konnte sich dem Eindruck nicht entziehen, den diese Worte auf sie ausübten. Das war der Ton, den sie dem selbstbewußten Reichsbaron am wenigsten zugetraut hätte und der sie nun plötzlich erleichtert aufathmen ließ. Er war ein edler, warmherziger Mensch, ein Mann, der seine Mutter so hochstellte und liebte, der gab sicher seiner Gattin nicht weniger Herzensliebe. Als fürchte sie, daß sie schwankend werden könne, trat sie rasch an den Schreibtisch Lätitias und schrieb mit fester Hand ihr Jawort. Und indem sie schrieb, kamen seine herzlichen Worte ihr von neuem in den Sinn, und die Freude und Dankbarkeit, ihn liebenswerther darin zu finden, als er ihr bisher erschienen war, führten ihr ebenfalls wärmere Gefühle und freundliche Gedanken in die Feder.

Sie sagte ihm offen, daß sein Brief sie eben durch den herzwarmeren Ton glücklich mache, daß sie ihm dankbar sei und daß sie dem Vertrauen seiner Mutter zu entsprechen den höchsten Zweck ihres Lebens sein lassen wolle.

Und während sie am Schluß sich seine Maria nannte, rief in ihr eine Stimme laut und deutlich: „Nun darfst Du nie mehr an einen andern denken!“ und der andere hieß für sie: Lornow. Zugleich aber sagte dieselbe Stimme tröstend zu ihr: „Du wirst reich, Du kannst Deine Mutter, Onno, den Vater glücklich machen!“

nach Lissabon in portugiesische Ostafrika; von dort wird auf dem Schiffswege die Reise ins Innere angetreten werden.

Die Demonstrationen der tschechischen Sokolisten in Nancy werden in Wien mit großer Geringschätzung behandelt. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: „Ernst ist die tschechische Turnerepedition nach Nancy gewiß nicht; sie ist bloß unschuldig. Was würden die Franzosen sagen, wenn irgend eine ihrer antirepublikanischen Fraktionen in Oesterreich vor dem Kaiser demonstrieren dürfte; wie würden sie dagegen wettern! Es ist nur merkwürdig, mit welchen unzulänglichen Mitteln das französische Volk von dem ersten besten politischen Prahlhans genaueführt werden kann. Wenn sich die Franzosen durchaus foppen lassen wollen, ist das ihre Sache.“

Bei dem am Montag Abend stattgehabten Bankett in Nancy, an welchem etwa 150 Personen theilnahmen, hielt Präsident Carnot in Erwiderung des von dem Maire ausgebrachten Toastes eine Rede, in welcher er für den ihm von der Bevölkerung bereiteten Empfang dankte und hervorhob, unter der republikanischen Regide schreite Frankreich auf dem Wege des Fortschrittes sicher vor, indem es als seine Mission die Eintracht und die Einigung aller Kräfte der Nation ansehe. Indem Frankreich unerschütterlich in seiner ruhigen, friedlichen Politik verharre, welcher es kostbare Freundschaften verdanke, werde die französische Republik auch fernerhin sich ihr Ansehen und die Achtung der Welt bewahren. — Montag Nachmittag um 4 Uhr traf der Großfürst Konstantin in Nancy ein und wurde, von den Studenten unter demonstrativen Manifestationen und von einer riesigen Volksmenge, welche die russische Hymne sang, empfangen. Der Großfürst hatte mit dem Präsidenten eine Unterredung, welcher keine Zeugen beizwohnten. Während der Großfürst Konstantin im Saale der Präfektur mit Carnot sprach, brachten die Studenten unter den Fenstern der Präfektur Hochrufe auf Rußland und Frankreich unter Schwenken einer elsässischen Fahne aus. Der intervenierende Polizeikommissar, welcher das Zusammenrollen der elsässischen Fahne forberte, wurde ausgepöbelt und bedroht; der Abgeordnete Bares, welcher an die aufgeregte Menge beruhigende Worte richtete, wurde mißhandelt. Nach der Unterredung begleitete Carnot den Großfürsten unter wiederholtem Händeschütteln zum Wagen. Die Studenten hatten die Bahnhofsquais besetzt, den Waggon des Großfürsten vollständig mit Blumen bekränzt und überreichlich demselben einen prachtvollen Blumenkorb. Der Großfürst dankte und unterhielt sich lebhaft mit dem Studenten-Komitee.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1892.

Ein Besuch des Königs von Griechenland am kaiserl. Hofe darf als aufgehoben betrachtet werden, da der König erst heute gegen Mittag Dänemark verlassen hat und bereits Ende der Woche in Athen sein will, wo der inzwischen erfolgte Zusammentritt des Landtages und die politische Lage seine Gegenwart erfordert.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ erhält, angeblich von wohlunterrichteter Seite, folgende unkontrollirbare Nachricht, für welche ihr die Verantwortung überlassen bleiben muß: „Die neue Militärvorlage darf, wie wir bestimmt hören, für die nächste Reichstagsession wohl nicht erwartet werden, sondern erst für die folgende. Man spricht davon, daß zunächst vierte Bataillone bei allen Infanterieregimentern aufgestellt und später in höhere Verbände vereinigt werden sollen. Ob man dies nach den Erklärungen vom Regierungssitz aus bei Berathung der Vorlage wegen Bildung des 16. und des 17. Armeekorps im Jahre 1890 als wahrscheinlich ansehen darf, erscheint zweifelhaft. Die Bildung von Einheiten der anderen Waffen würde sich nach und nach vollziehen, wie überhaupt die Ueberführung der Armee in die neuen Verhältnisse der zweijährigen Dienstzeit doch nur eine allmähliche sein könnte.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Vorbereitung des Kriegszustandes in Elsaß-Lothringen.

Die „N.-W. Rev.“ berichtet ihre Notiz über die beabsichtigte Vermögenssteuer dahin, daß über das voraussichtliche Ergebnis dieser Steuer noch keine Berechnungen zulässig sind, daß aber von einer Erhebung von 100 Mill. Mk. keine Rede sein wird. Sollte der in Erwägung genommene Steuerfuß einen über Erwartung hohen Ertrag in Aussicht stellen, so würde er ohne Zweifel herabgesetzt werden.

So siegelte sie den Brief und legte ihn in Lätitias Hand, die so rechtzeitig wieder eintrat, daß es beinahe scheinen konnte, als habe sie Augen, welche durch die geschlossene Thür drangen. „Und nun will ich Mama schreiben,“ das war Marias nächster Gedanke.

Die Tante gab ihr voll Freude den Rath, dies ebenfalls bei ihr zu thun, und in einem bogenlangen Briefe schrieb sich Maria in eine innerliche Gehobenheit und Befriedigung hinein, wie sie dieselbe vor wenigen Stunden noch garnicht für möglich gehalten.

„Zum Weihnachtsabend, geliebteste Mama, bekommt ihr diesen Brief! Ihr werdet ihn sehr einsam verleben, aber er wird Euch glücklich machen und Dir, Du Theure, das Bild einer Zukunft zeigen, in welcher wir uns nicht mehr zu trennen brauchen.“

Der Weihnachtsabend auf Schloß Gikra verlief keineswegs so einsam, wie Maria sich gedachte.

Ein Mann, wie Baron Hooglander, hat immer Freunde an der Hand, deren Glückumstände sich mit Fortunas Lächeln verändern und die, nachdem sie heute ungezählte Gelbrollen verspielt, froh sind, morgen bei einem ihrer Gefährten, einen Unterschlupf zu finden.

Gikra lag zwar am Ende der Welt, — aber es fand sich doch ein invalid gewordener Hauptmann Zolkowsky, der das Erbe seiner reichen Eltern glücklich in wenigen Jahren verspielt hatte und nun auf das Ende eines glücklichen Großknells wartete, — er war bereit, „seinem braven Hooglander Gesellschaft zu leisten, wie es einem treuen Kameraden geziemt.“

Zugleich meldete sich auch Herr Belo, der Sohn eines reichen Fabrikanten, für den Winter auf Gikra an. Das Unglück habe ihn in Monte Carlo verfolgt, schrieb er und Papa wolle vorderhand nichts mehr von ihm wissen. Da habe er demselben mitgetheilt, daß er in die weite Welt ginge; er werde auf Gikra Station machen und seine Briefe einwillen von Kamerun aus datiren.

Der deutsche Fleischartag, welcher vom 22. bis 25. Juni in Metz stattfindet, wird mit einer Ausstellung von Maschinen und Geräthen für das Fleischartgewerbe verbunden sein. Die beiden ersten Tage sind für die Verhandlungen, die im großen Saale des Metzger Stadthauses abgehalten werden, bestimmt. Am 3. und 4. Tage sind Ausflüge auf die Schlachtfelder in Aussicht genommen.

Von den Provinzial-Rentenbanken sind seit ihrem Bestehen bis zum 1. April d. J. an Rentenbriefen in Umlauf gesetzt worden 485 283 720 Mark. Davon sind ausgelöst 153 611 205 Mark, sodaß noch unverloft im Umlauf waren 331 672 495 Mark. Von der letzteren Zahl entfallen 65 Mill. Mark auf Schlesien, 55 Millionen auf Brandenburg, 43 Mill. auf Sachsen, 40 Millionen auf Ost- und Westpreußen, 35 Millionen auf Schleswig-Holstein, 34 Millionen auf Posen, 30 Millionen auf Pommern, 20 Millionen auf Westfalen und die Rheinprovinz, 5 Millionen auf Hessen-Nassau und 4 Mill. auf Hannover.

Die Einnahme der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betrug im April d. J. 21 107 732 Mark (799 329 Mark mehr als im April v. J.), die der Reichseisenbahn-Verwaltung (Elsaß-Lothr. Bahnen) 4 903 000 Mark (395 000 Mark mehr als im April 1891).

Halle a. d. Saale, 7. Juni. Der neunte deutsche Lehrertag wurde heute im Festsale der Kaiseräle durch den Lehrer Clausnitzer (Berlin) mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Anwesend sind etwa 2000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands. Die Vertreter der hiesigen städtischen Behörden und viele Professoren der Universität wohnen den Versammlungen bei. Auf Vorschlag Clausnitzers wurde beschlossen, ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abzuschicken.

Weimar, 7. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares am 8. Oktober werden zahlreiche fürstliche Personen hier eintreffen. Seitens der Künstlerchaft und der Gewerbevereine des Landes wird für diese Tage ein großer geschichtlicher Festzug beabsichtigt, mit dessen Vorbereitung man bereits lebhaft beschäftigt ist. Von der Darbringung besonderer Gaben ist auf den Wunsch des hohen Paares Abstand genommen worden; abgesehen von einer goldenen Erinnerungsmedaille, die aus freiwilligen Beiträgen geschlagen wird, werden die Erträge der veranstalteten Sammlungen zu einem Fonds für Gemeinde-Krankenpflege vereinigt, der der Großherzogin für die von ihr begründeten umfangreichen und höchst segensreich wirkenden Anstalten übergeben wird.

### Ausland.

Wien, 7. Juni. Bei dem akademischen Sängersfest in Salzburg sind alle reichsdeutschen Universitäten vertreten.

Budapest, 7. Juni. Heute Vormittag hielt der Kaiser auf der Generalwiese in Ofen eine Revue ab. Das Oberkommando über die sämtlichen Truppen führte Korpskommandant Prinz Lobkowitz. Der Kaiser ritt in Begleitung mehrerer Erzherzoge, der Generalität, der Militärattachee der auswärtigen Staaten, die Fronten der in drei Treffen aufgestellten Truppen ab. Nach beendigter Revue erfolgte die Desfilirung. — Bei dem letzten Tableau der gefestigten Theateraufführung wurde die ungarische Hymne gesungen. Im Hintergrunde waren die Bläsen des Kaisers und der Kaiserin sichtbar, über welchen Engel die ungarische Krone hielt. Hierbei erhob sich das gesammte Publikum und brach in begeisterte Oskanrufe aus.

Paris, 7. Juni. Der König von Schweden ist gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr von hier wieder abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche den König bei der Abfahrt mit lebhaften Hochrufen begrüßte. — Ravachol soll morgen von St. Etienne nach Montbrison überführt werden. — Verschiedene Blätter melden gerüchelt aus Madrid, die Beziehungen zwischen der englischen Gesandtschaft und der Regierung von Marokko seien abgebrochen worden, da der Sultan dem englischen Gesandten Ewan Smith eine Audienz verweigerte.

Petersburg, 7. Juni. Die Abasische Getreidekommission hat Geheimhaltung der Details für die Ausfuhrbewilligungen bis zur Rückkehr des Kaisers beschlossen. Erst dann soll die Sanktionirung und Veröffentlichung erfolgen, um die Spekulation, wie solche jüngst bei der Bewilligung der Hafer- und Maisausfuhr auftrat, zu verhindern.

Die Baronin versuchte noch einmal einen Einwand. Betreffs der Schulden, die sie kürzlich erst entdeckt und wegen derer sie Anno geschrieben, war bis jetzt nichts geschehen.

Danos Antwort auf ihren Brief war wenig tröstlich gewesen, Lätitia hatte ihre Hilfe entschieden versagt. Dagegen theilte er ihr ausführlich die Unterredung mit Mentink mit und bat sie um allerlei Auskunft, über seines Vaters damalige Geldgeschäfte.

Die Wege aber direkt von ihrem Gatten zu fordern, wäre der sicherste Weg gewesen, denselben zu eigenem Willen Widerstande zu zeigen. Er hatte das Mittel, sich gegen jede Verantwortlichkeit ablehnend zu verhalten, jede geschäftliche Befähigung entschieden zu leugnen, zu vortheilhaft gefunden, um darauf niemals wieder zu verzichten. Alles, was ihn an seine Schulden oder sonstige Pflichten und damit an seine jetzige Lage erinnerte, reizte und tränkte ihn; die schwache, ganz vernichtete Gattin durfte nur gelegentlich und ganz verdeckte Fragen wagen und die neuen Hausgenossen ließen sie nie mit ihrem Gatten allein.

In diese häusliche Gesellschaft hinein trat, außer einigen Herren der Nachbarschaft, der Familie des Pöbigers und der Person des alten Arztes, selten eine fremde Erscheinung; um so enger schloß man sich an einander und um so lebhafter interessirte man sich für die persönlichen Angelegenheiten eines Jeden.

Marias Bild, von einem berühmten italienischen Meister gemalt, außerdem aber auch in Pastell oder Photographie aus allen Lebensaltern, befand sich fast in jedem Zimmer, — es war sehr begreiflich, daß Herr Henry Belo sich trotz seiner Blaktheit viel damit beschäftigte, sich das Original vorzustellen und sich in dasselbe zu verlieben.

Baron Hooglander hatte jetzt schon seit Wochen sein Denken auf eine gemüthliche Weihnachtsfeier gerichtet; — er war wunderbar erfindereich, sich selbst seine Gefangenschaft vergessen zu machen und sich einzureden, es sei ja nur sein eigener reter Entschluß, „einwillen“ selbst seinen Kogl zu bauen. (Fortsetzung folgt).

### Provinzialnachrichten.

Neumark, 6. Juni. (Zwangsvorsteigerung.) Am 21. Juni er. gelangt das dem Grafen v. Poldowsky-Wehner gehörige ca. 2600 Morgen große Gut Petersdorf im Wege der Zwangsvorsteigerung von dem hiesigen königl. Amtsgericht zum Verkauf.

Von der Flawo-Bromberger Kreisgrenze, 6. Juni. (Ausgewiesene Deutsche.) Vor einigen Tagen passirte die Bromberger Chaussee ein großer Trupp aus Rußland ausgewiesener Deutscher, die aus der Königer Gegend stammen und dort bei Verwandten Zuflucht suchen. Die Leute sind 25 Jahre in Rußland ansässig gewesen und haben dort Haus und Hof zu Schleuderpreisen verkaufen müssen, um nun fast gänzlich mittellos in die alte Heimat zurückzukehren. Trotz ihrer langen Abwesenheit von dieser haben sich dieselben noch vollständig ihr Deutschtum erhalten, ja selbst ihre in Rußland geborenen Kinder sprechen das reinste Plattdeutsch des Heimatdorfes der Eltern.

Erwin, 6. Juni. (Verschiedenes.) Der Deserteur Sidor Malowki, welcher angeblich die Wesseler Morde verübt haben sollte und welchen auch einzelne Personen an verschiedenen Stellen in der letzten Zeit gesehen haben wollten, befindet sich, nach einem von ihm an seinen Vater gerichteten Briefe, seit 5 Jahren in America. — Ein hiesiges Dienstmädchen zeigte sich in der letzten Zeit in seinem Betragen höchst auffällig. Die Bedauernswerte ist nun am Sonntag vor Pflingsten von Größenwahn, verbunden mit religiösem Wahnsinn, befallen worden und hat der Provinzial-Irenanstalt zu Neustadt zugeführt werden müssen. — Der Eigenthümer Kona aus Reichlamo wurde in vergangener Woche beim Ausladen der Faschinen in der Kopitowor Fort von einer Kreuzotter gebissen. Da ärztliche Hilfe wie gewöhnlich zu spät herangezogen wurde, starb der Mann nach einigen Stunden unter den qualvollsten Schmerzen.

Elbing, 6. Juni. (Das neue Rathhaus) erhält eine Anzahl in Kunststein ausgeführter Verzierungen. Rechts und links von dem Haupteingange werden die Wappen von 6 westpreussischen Städten angebracht: Danzig, Dirschau, Marienburg, Marienwerder, Graudenz und Thorn. An der Giebelseite nach dem Lustgarten zu befinden sich die Wappen der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie die Wappen der Stadt Elbing. Reichen und würdigen Schmuck erhält auch der Saal der Stadtverordnetenversammlung, in dem gleichfalls Wappen westpreussischer Städte, und zwar in Gyps, angebracht werden.

Neidenburg, 6. Juni. (Nette Zeugen.) In der am Freitag abgehaltenen Strafkammerung, in welcher gegen den Rätiner und Muffler Köhmann aus Bartenguth wegen Schafdiebstahls verhandelt wurde, sind 4 der 17 geladenen Zeugen von einem jedenfalls nicht vorher geahnten Verhängniß ereilt worden. Der Gerichtshof gewann im Laufe der Verhandlung die Ueberzeugung, daß die vier Personen zu Gunsten des Angeklagten einen Meineid geleistet hatten. Auf Antrag des Staatsanwalts erfolgte auch die sofortige Verhaftung. Unter den Verhafteten befindet sich eine noch junge erst seit einer Woche verheiratete Frau. Köhmann selbst erhielt zwei Jahre Zuchthaus. (Def.)

Königsberg, 7. Juni. (Einen entsehligen Tod) hat das dreißigjährige Töchterchen des Rätiners W. aus B., wie uns aus Forstreisen berichtet wird, erlitten. Am Donnerstage vergangener Woche begab sich die Frau des B. in die Frigener Forst, um Tannenzapfen zu sammeln und nahm, da die anderen Familienmitglieder auf dem Felde waren, das Kind mit sich. Während die Mutter im Walde nun ihrer Arbeit nachging, hatte sich das Kind von ihr entfernt, um in seiner Schürze gleichfalls Tannenzapfen zu sammeln. Nach einer geraumen Weile hörte die Mutter ihr Töchterchen plötzlich aus voller Kehle aufschreien. Als sie hinzueilte, bot sich ihr ein fürchterlicher Anblick dar. Das Kind, welches in der Nähe eines Ameisenhaufens sich niedergelegt hatte und eingeschlafen war, war von Tausenden von Ameisen bedeckt. Schnell befreite die Mutter ihr Töchterchen von den bissigen Thieren, doch war das Kind bereits derart zugerichtet, daß es unter entsehligen Qualen nach 1 $\frac{1}{2}$  Stunden sein Leben aushauchte. (Kön. Allg. Ztg.)

Insterburg, 3. Juni. (Verurtheilung.) Vereddigtes Aussehen erregte seiner Zeit die Flucht des Kaufmanns Friz Hagen in unserer Stadt und in betheligen Kreisen; er wurde später in New-York festgenommen. Hagen hatte sich nun am Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung in zehn Fällen zu verantworten, welche er auch zum Theil zugab. Im ganzen handelte es sich um einen Betrag von 2350 Mark. Hagen entschuldigte sein Verfahren damit, daß er seiner Zeit in Vermögensverfall und nach beendetem Zwangsarrest nahezu mittellos gewesen war und auf diesem Wege sich Geld zwecks Ankaufs von Waaren zu beschaffen gezwungen gewesen ist. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Mit dieser Verhandlung ist das Strafverfahren gegen H. noch nicht beendet, da noch wegen verschiedener anderer gefälschter Wechsel Klagen bei Gericht schweben. (Kön. Allg. Ztg.)

Spyllitz, 6. Juni. (Ein Unglücksfall) hat sich am Sonnabend zu Köbsgiren ereignet. Der Besitzer J. hatte sich in der Dämmerung auf den Anstand begeben, um Heu zu schneiden. Bald sah er zwei Gestalten aus dem Walde hervorkommen, die er wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Er hielt sie für Heu und gab ohne viele Ueberlegung einen Schuß ab. Wie er sich aber sah, als die beiden Gestalten mit einem marktschütternden Schrei zusammenbrachen. Zwei auf dem Heimwege begriffene Arbeitsmädchen hatte er getroffen und die eine leicht, die andere schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verwundet. Er schaffte sie schnellstens nach Hause und sorgte für ärztliche Hilfe. (Kön. Allg. Ztg.)

Bromberg, 6. Juni. (Brüdenbau in Fordon.) Dem Vernehmen nach treffen morgen zwei Professoren von der königl. technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg mit 23 Studirenden hier ein, um den Fortgang der Bauarbeiten an der Fordoner Weidseilbrücke in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag wollen die Herren nach Dirschau, Marienburg und Danzig fahren, um die dortigen Brüden und die Stromarbeiten an der Weidseil zu besichtigen. An der Fordoner Brücke nehmen die Bauarbeiten seit Mitte April ihren rüstigen Fortgang. Der westliche (Fordoner) Landpfeiler ist fast fertig gemauert und die beiden noch zu vollendenen Stropmpfeiler 2 und 3 sind in der Gründung begriffen, ebenso sind sämtliche bisher noch nicht in Angriff genommenen Vorlandpfeiler einschließlich des östlichen (Striefauer) Landpfeilers im Aufbau begriffen. In all den Öffnungen, wo die Pfeiler im vorigen Jahre weit genug fertig gestellt worden sind, ist man jetzt mit der Aufbringung der Eisenbeile zu den Ueberbauten beschäftigt. (N. W. M.)

Posen, 7. Juni. (Abgelebte Fernsprechverbindung mit Berlin.) Die Posener Geschäftsinteressenten bemühten sich seit einigen Jahren um die Herstellung einer Fernsprechverbindung mit Berlin. 62 hiesige Firmen hatten auf die von der kaiserl. Ober-Postverwaltung geforderte Gewährleistungssumme von 15 000 Mk. jährlicher Mindesteinnahme zuletzt ca. 12 000 Mk. gezeichnet. Der Reichspostsecretär hat es indes wieder abgelehnt, die Fernsprechanlage zwischen Posen und Berlin zu befürworten, weil, wie die unzureichende Zeichnung der Garantiesumme bewiesen habe, ein thatsächliches Bedürfniß nach diesem Verkehrsmittel in Posen nicht vorzuliegen scheine.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1892.

(Personalveränderungen im Heere.) Dr. Bredt, Assistenzarzt 2. Kl. vom Inf.-Regt. v. Borde (4. pomm.) Nr. 21, zum Kaiser Franz Garde-Regt. Nr. 2 verlegt; Dr. Ganz, Unterarzt vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, unter gleichzeitiger Beförderung zum Inf.-Regt. v. Borde (4. pomm.) Nr. 21, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert.

(Personalien.) Dem Rechtsanwält und Notar Justizrath Panke in Thorn ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläum der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen worden.

(Westandene Prüfung.) Bei der vom 31. Mai bis 4. Juni in Löbau abgehaltenen zweiten Prüfung für Volksschullehrer erhielt Herr Lehrer Müller aus Lubianken die Befähigung zum Unterrichte an den unteren Klassen von Mittelschulen und höheren Mädchenschulen.

(Westpreussische Städte tag.) Für die Abhaltung des ersten westpreussischen Städte tags in Danzig ist nun der 1. und 2. Juli in Aussicht genommen. Zu Ehren des Städte tags soll eine von der Stadt Danzig zu veranstaltende Festlichkeit stattfinden.

(Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.) Die dem westpreussischen Verbands angehörigen landwirthschaftlichen

Genossenschaften werden ihren diesjährigen Verbandstag am 10. Juni in Marienburg abhalten.

(Kommunales aus dem Kreise Thorn). Aus dem nunmehr im Druck vorliegenden Bericht über die Verwaltung der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Thorn pro 1891/92 heben wir zur Ergänzung unserer früheren Mittheilungen noch folgendes hervor: Im Laufe des Jahres sind an Gemeinden und Private zur Ausführung schwieriger Wegebauten 20 448,03 Mk. an Unterfrüchten gezahlt worden. Aus den landwirthschaftlichen Böllen erhielt der Kreis 100 430 Mk., während der Etat nur 60 000 Mk. in Aussicht genommen hatte. Ueber die am 1. Dezember 1891 eingerichtete Naturalverpflegungstation in der Gölmer Vorstadt Kirchhofstraße Nr. 79 giebt der Bericht an, daß das Haus gegen einen jährlichen Mietzins von 300 Mk. gemiethet worden ist. Es sind 15 Schlafstellen eingerichtet. Die Einrichtungskosten betragen etwa 400 Mk. In der Station wird Nachtquartier und Frühstück gewährt. Es sind eingelehrt im Dezember v. J. 19, im Januar 26, im Februar 139, im März 180 Personen. Mittag- bzw. Abendessen erhalten die Durchreisenden seit dem 1. Februar aus der Thorer Volksküche für 15 Pfg. pro Portion. Im Kreise Thorn sind 21 Bezirks-Gebeamten angestellt, welche ein jährliches Gehalt von 40—100 Mk. erhalten. Zur Förderung der Obstbaumzucht sind zwei Prämien von je 30 Mk. und eine Prämie von 50 Mk. gezahlt worden. An Provinzialabgaben wurden 42 462,96 Mk. gezahlt. Zur Unterhaltung der Kreischauffeen wurden 65 133,27 Mk. verausgabt. Der Kreis hat folgende Schulden: 4/3 pCt. Darlehn aus dem Reichs-Invalidenfonds von 525 000 Mk. Rest 395 900 Mk., 4 1/2 pCt. Anleihe von 110 000 Mk. Rest 95 000 Mk., 4 pCt. Anleihe von 610 000 Mk. Rest 584 200 Mk., Summa 1 075 100 Mk., davon Antheil des Kreises Briesen 113 543,03 Mk., bleiben für den Kreis Thorn 961 556,97 Mk.

(Fürsorge) für ihre Beamten und Arbeiter bekundet die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg dadurch, daß sie den Ministerial-Erlaß vom 24. August v. J. in neue Erinnerung bringt, wonach sich die Dienstbeschäftigung der Beamten und Unterbeamten, auch der Arbeiter in zulässiger Dauer zu halten hat. Die vorgelegten Beamten, Stationsvorsteher, Bahnmeister, Zugführer haben strenge Anweisung erhalten, diese Vorschrift nicht außer Acht zu lassen.

(Zum Eisenbahnverkehr). In welchem Umfange das russische Ausfuhrverbot auf den Verkehr auf unserm Bahnhofe eingewirkt hat, ergeben u. a. folgende Zahlen: Es gingen ein im April 1891 gegen 252 To. im April 1891, Mühlenfabrikate 456 To. gegen 1771 im April 1891, es gingen ab 388 To. Mühlenfabrikate gegen 3367 im April des Vorjahres. Der Eingang und Versandt an Weizen und Delfuchen im April ist ziemlich unverändert geblieben, wenn man den Verkehr auf Bahnhof Moder mit in Betracht zieht. — Der Verkehr in Schweinen ist stärker geworden, es kamen an im April 7940 und wurden verhandelt 9112 Stück gegen 5674 bzw. 6130 im April 1891. Der Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Moder im Monat April hat sich gegen April 1891 gehoben.

(Einfuhr von Schweinefleisch). Wie aus Warschau von gestern gemeldet wird, sind die dortigen Bahnverwaltungen benachrichtigt, daß die Ausfuhr von Schweinefleisch über Alexandrowo nach Preußen wieder gestattet ist.

(Der bekannte Berliner Gerichtschemiker Dr. Bischoff) sollte nach den Berichten Berliner Blätter vor einigen Wochen in einer Gerichtsverhandlung zu Berlin geäußert haben, ganze Wagenladungen Margarine gingen von der Reichshauptstadt nach Westpreußen, namentlich nach Elbing, um von dort, in Meiereien mit Naturbutter vermischt, als reine Landbutter wieder nach Berlin zurückgeschickt zu werden. Dr. Bischoff erklärt nunmehr, jene Bemerkung sei nicht von ihm, sondern von einem wegen Butterfälschungen angeklagten Händler gemacht worden. Dr. Bischoff will nur berichten haben, daß von dem im Mai genommenen 15 Proben billiger Butter sich 5 als verfälscht erwiesen und ein Händler, dessen Butter als verdächtig untersucht wurde, angegeben habe, diese stamme aus der Elbinger Gegend.

(Hypotheksbewegung). Der Ober-Landesgerichtsbezirk Marienwerder hatte im Jahre 1890/91 an Eintragungen in das Grundbuch in den städtischen Bezirken 18,92 Millionen und in den ländlichen 27,24 Millionen Mk. aufzuweisen. Die Löschungen beliefen sich auf 8,80 bzw. 24,13 Millionen, so daß in den Städten ein Ueberschuß der Eintragungen von 10,12 und auf dem Lande ein solcher von 3,11 Millionen Mk. sich ergab. Eine wesentliche Rolle bei den Löschungen spielen die Zwangsversteigerungen, wenigstens bei den ländlichen Hypotheken, wo sie sich auf 4,39 Millionen, also auf mehr als 1/3 der Löschungen überhaupt belaufen. Beim Landgericht Thorn wurden in städtischen Bezirken eingetragene 4 444 963 Mk., gelöscht 1 948 781 Mk., in ländlichen Bezirken eingetragene 5 388 620 Mk., gelöscht 4 759 767 Mk. Darunter wurden infolge von Zwangsversteigerungen beim Landgericht Thorn in städtischen Bezirken gelöscht 148 446 Mk., in ländlichen Bezirken eingetragene 51 327 Mk., gelöscht 1 278 347 Mk.

(Eine Protestversammlung gegen die Straßen-Damenschleppe) tagte in Berlin. Sie faßte eine Resolution, bei der Polizei die Bitte vorzutragen, daß diese Tracht, durch welche die gefährlichen Krankheitsstoffe des Straßenpflasters aufgewirbelt werden, im öffentlichen Interesse verboten werde. Die der Mehrzahl nach aus Damen bestehende Versammlung wurde von Frauen, die Gattinnen dortiger Aerzte sind, geleitet. In Paris kommen, wie wir neulich schon mittheilten, diese schädlichen Straßenbesen bereits aus der Mode. Hoffentlich werden sie auch bei uns bald in die Kumpellammer geworfen.

(Ein Hauptgewinn der preuß. Klassenlotterie) im Betrage von 300 000 Mk. ist nach Köln gefallen. Die glücklichen Gewinner, es sind sechszehn an der Zahl, gehören dem Arbeiterstande an.

(Himmelserscheinungen im Juni). Von den beiden unteren Planeten bleibt Merkur wie im vorigen Monat unsichtbar, und auch die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt rasch ab, so daß dieselbe gegen Ende des Monats in den Sonnenstrahlen verschwindet. Mars, im Sternbilde des Steinbock, geht in diesem Monate bereits vor Mitternacht auf und Jupiter, im Sternbilde der Fische, nur etwa eine Stunde später. Saturn, im Sternbilde der Jungfrau, ist nur noch in den Abendstunden sichtbar und geht gegen Ende des Monats noch vor Mitternacht unter. Vollmond findet am 10., Neumond am 24. Juni statt.

(Der Himmel lacht) heute über diejenigen, welche sich einbilden, daß zu Pfingsten notwendig schönes Wetter sein müsse. Aus ungetrübter Bläue strahlt die Sonne hernieder und sieht dem Windgötter zu, der aus vollen Backen bläst. Jupiter Pluvius aber freut sich seines gelungenen Streiches.

(Mozartverein). An Stelle des Herrn Schwarz, welcher wegen Verzugs von Thorn sein Amt als Dirigent des Mozartvereins niedergelegt hat, ist Herr Kantor Grodzki gewählt worden.

(Beim Bau der neuen Infanteriekaserne) haben sämtliche Mindestfordernde den Zuschlag erhalten.

(Das Projekt der elektrischen Beleuchtung von Thorn) ist vorläufig aufgegeben worden, da die Eisenbahnverwaltung den Anschluß abgelehnt hat und auch die Betheiligung der Privaten noch

nicht genügend ist, um das Unternehmen lebensfähig zu erhalten. Hoffentlich ist das Projekt damit nicht abgethan, sondern wird zu gelegener Zeit wieder aufgenommen.

(Die Volksspiele) sollen auch in diesem Jahre wieder veranstaltet werden. Eine Besprechung über den Zeitpunkt der Eröffnung findet Freitag abends 6 Uhr im Konfirmandenzimmer I des altstädt. evangel. Pfarrhauses statt.

(Schraubendampfer). Der gestern hier auf der Bahn eingetroffene kleine Schraubendampfer heißt „Znowodzy“. Er wird schon hier von der Maschinenfabrik Dremig montirt und wird nach der Probefahrt nach seinem Bestimmungsort dampfen.

(Unfälle). Am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr wurde in der Breitestraße das vor einen Wagen gespannte Pferd des Hofschlächters S. Scheu, durchraute die Straße, den altstädtischen Markt, die Windstraße und bog dann in die Bäckerstraße ein. Der Wagen fiel um und die vier Insassen stürzten heraus. Herr S. erlitt dabei solche Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Seine Ehefrau blieb anscheinend unverletzt, während seine Schwägerin Quetschungen an der Brust und sein 10jähriger Sohn Wunden an der Lippe erlitt. Das Pferd rannte weiter und stürzte endlich in der Brückenstraße mit gebrochenen Beinen zusammen. — Gestern Nachmittag war der Sadedemister Krüger auf dem Hauptbahnhof im sog. polnischen Güterboden mit dem Verwiegen einer sehr großen Kiste beschäftigt, als dieselbe umschlug und dem Krüger auf den Körper, besonders auf den Kopf fiel. Mit Mühe wurde er von den Arbeitern hervorgezogen. Der herbeigerufene Bahnarzt Herr Sanitätsrath Dr. Wilselman erwieb dem Bewußtlosen die erste ärztliche Hilfe. Am Abend war das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt. Der Arzt konnte noch nicht konstatiren, ob innerliche Verletzungen stattgefunden haben.

(Der auf dem Schienenstrange am Leibitzcher Thore todt aufgefunden Mann) ist wahrscheinlich der Einwohner Ignaz Kniec aus Sienna bei Klarheim. In den Taschen des Todten wurde nämlich ein auf diesen Namen lautendes Strafmandat und ein Billet 4. Klasse von Klarheim nach Thorn Hauptbahnhof gefunden.

(Diebstähle). Ein unter Sittenkontrolle stehendes Frauenzimmer entwendete aus dem Laden des Herrn Juweliers Grollmann eine wertvolle Granatbroche und wurde daraufhin verhaftet. — Heute Nacht sind Diebe in den städtischen Lagerschuppen der Uferbahn eingestiegen und haben dem Kaufmann Moriz Vesjer gehörige Futtermittel gestohlen. Die Diebe müssen in ihrem Treiben gestört worden sein, denn sie haben einen halbgelüllten Sack liegen lassen. Sie hatten übrigens das Einstiegen sehr leicht, denn die an den Luken angebrachten Eisenstangen sind so schlecht befestigt, daß sie ohne Mühe in die Höhe geschoben werden können.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Cigarrentasche im Glacis, ein Stoc und ein evangelisches Gebetbuch bei Kaufmann Rosenthal, ein Paß mit Kleidungsstücken. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,30 Meter über Null. Das Wasser ist etwas gestiegen. Die Wassertemperatur beträgt 13 C. R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit einer Ladung Wein, Baumwolle, Schleifsteinen, leeren Spiritusfässern und Kolonialwaaren und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig, auf der Thalfahrt der Dampfer „Thorn“ mit Melasse und drei mit Melasse beladenen Gabarren im Schlepptau aus Duninow (Rußland). — In der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 15 beladene, 8 unbeladene Rähne, 6 beladene Güterdampfer, 7 beladene, 1 unbeladener Schlepptampfer, 2 Regierungsdampfer, 4 unbeladene Barken, 2 beladene Gabarren, 2 unbeladene Galle; auf der Thalfahrt 11 beladene Rähne, 5 beladene, 2 unbeladene Schlepptampfer, 5 beladene Güterdampfer, 3 beladene Barken, 1 beladener Galle, 2 beladene Gabarren und 168 Traften eichene, tannene, eiserne, elzene, eichene, rüsterne, birkenne und weißbuche Rundhölzer, beschlagene eichene, kieferne und tannene Balken, eichenes Stabholz, eichene Plançons, eichene und kieferne Kant- und Rundschwellen, kieferne Sleeper, eichenes Kreuzholz und kieferne Mauerlatten.

### Mannigfaltiges.

(Schrippenfest). Am Montag Vormittag fand bei dem neuen Palais in Potsdam das Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons statt. Um 10 Uhr war der Gottesdienst im Freien; derselbe wurde von dem Hofprediger Konfirmandenrath Dr. von Hase abgehalten. Die Musik des ersten Garderegiments und der militärische Kirchenchor begleiteten den Gottesdienst. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die beiden älteren Prinzen, Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, nahmen an der Feier theil. Ferner war der Reichskanzler Graf Caprivi anwesend, sowie die Generalität und fremdländische Offiziere. Nach dem Gottesdienste fand Paradezug statt; sodann begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften über die Mopke nach den festlich geschmückten Kolonnaden, wo für die Mannschaften die Speisetafeln hergerichtet waren.

(Auflösung der Buchdrucker-Tarifkommission). In der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ wird seitens der Prinzipal-Abtheilung der Tarif-Kommission das Ergebnis der Gehilfenwahlen zur Tarif-Kommission mitgetheilt. Wiedergewählt sind fast ausnahmslos alle Gehilfenvertreter; im Anschluß an das Gesamtergebnis der Wahlen macht die Prinzipal-Abtheilung bekannt, daß, da ein weiteres erspriechliches Zusammenarbeiten mit den Gehilfenvertretern unmöglich erscheint, die gewählten Prinzipalvertreter ihr Amt niederlegen und die Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker für aufgelöst erklären.

(Unglücksfall). Am Sonnabend Nachmittag wollte der Stationsassistent Voigt in Lützenwalde einen Reisenden, welcher auf einen bereits in der Fahrt befindlichen Zug nach Berlin gesprungen war, von der Mitfahrt zurückhalten. Hierbei stürzten beide unter den Zug und wurden getödtet.

(Erschossen) hat sich am Sonnabend früh in Leipzig Hauptmann von Bülow in seiner Dienstwohnung in der Pleißenburg. Herr von Bülow war journalistisch unter dem Namen „Alexander von Degen“ thätig.

(Wegen Majestätsbeleidigung) wurde dem „Hamb. Cour.“ zufolge am 2. d. M. von der Strafkammer in Bremen der Verleger und verantwortliche Redakteur des „Bremer Courier“, Johann Erdmann, zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Er hat eine von ihm geschriebene, auf die Rede des Kaisers bei dem Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtages anspielende Anzeige, mit „Salomo“ überschrieben, veröffentlicht.

(Zur Bochumer Schienensaffaire) versichert die „Rhein. Westf. Ztg.“, daß die neuerdings gegen Geheimrath

Baare und seine Ingenieure erhobene Anklage, welche nicht auf Fälschung und Betrug, wie gewisse Blätter behaupten, sondern auf Beihilfe dazu lautet, absolut kein neues Belastungsmaterial gegen Herrn Baare und die beiden Ingenieure entfällt.

(Fünfzig Mark) bot unlängst in einer Wirthschaft in Essen ein Handelsmann für den Schnurrbart eines anwesenden Händlers, und zur Beglaubigung seines Angebots hinterlegte jener die 50 Mark bei einem der anwesenden Gäste. Als der Händler darauf sofort bei einem Barbier der Pierde seines Antlitzes sich entäußerte, dem Bartliebhaber vorzeigte und auf Aushängung der „Kaufsumme“ bestand, wurde der Einwand gemacht, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe, und die Auszahlung der 50 Mark beanstandet. Der Händler strengte Klage an und erstritt, wie aus Essen gemeldet wird, am 1. d. M. am Amtsgericht ein obliegendes Urtheil. Das Gericht nahm es als erwiesen an, daß ein regelrechter Kauf vorliege, sprach dem Kläger die 50 Mark zu und verurtheilte den Beklagten außerdem in die Kosten.

(Defraudant Jäger) ist gestern Morgen 6 Uhr 25 Min. in Frankfurt a. M. angekommen.

(Zur Grubenkatastrophe bei Przibram). Nach amtlicher Feststellung sind am 31. Mai nachmittags 807 Bergleute eingefahren, von denen 475 rechtzeitig wieder ausgefahren sind. Bis gestern Vormittag um 9 Uhr sind 304 Leichen heraufbefördert. Die Verstorbenen hinterlassen 292 Wittwen und 692 Waisen unter 14 Jahren.

(Erdbeben). Montag um 12 1/2 nachts wurde in der Provinz Foggia (Italien) ein Erdbeben mit wellenartiger Bewegung wahrgenommen. Seit gestern hat ein heftiger Ausbruch des Beuv begonnen; in der Richtung gegen Atrio del Cavallo strömt reichliche Lava aus.

(Ertrunken). Auf dem See von Le Bourget kenterte ein Vergnügungsboot, in welchem sich 7 Schüler, 2 Priester und die Bootsleute befanden. Dieselben sind bis auf einen Priester und einen Bootsmann sämmtlich ertrunken.

(Dampfer-Zusammenstoß). Nach einer bei Loyds eingegangenen Depesche aus Suez fand im Suezkanal ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Crown of Aragon“ und dem aus Odessa kommenden deutschen Dampfer „Tritos“, der „Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft von 1869“ gehörig, statt. Der Dampfer „Tritos“ ging nach wenigen Minuten unter, der englische Dampfer ist stark beschädigt. Näheres fehlt noch.

(Ueber die Katastrophe in Pittsburg) wird vom 6. Juni ferner gemeldet: Durch einen heute Mittag erfolgten Wolkenbruch kamen 290 Menschen ums Leben. 55 Todte wurden in Titusville aufgefunden, 63 in Dil-City. Ein Vergnügungszug mit 200 Personen wird vermisst. Man befürchtet, daß er total verloren gegangen sei. Das Stromabwärts schwimmende Petroleum droht alle im Thal gelegenen Städtchen zu zerstören.

(Der erste Fall von Lynchjustiz) im Staate New-York seit dem Bürgerkriege hat am Freitag stattgefunden. Ein Meger, welcher unweit Port Gerris ein weißes Mädchen überfallen und vergewaltigt hat, wurde in Anwesenheit vieler tausend Menschen an einem Baume aufgehängt.

### Eingefandt.

In Nr. 128 der „Thorer Dödeutschen Zeitung“ spricht deren Redaktion unter „Solales“ die Bitte der Polizeidirektion aus, dafür Sorge zu tragen, daß künftig die Abfuhrwagen mit ihrem über riedenden Inhalt nicht mehr die Bromberger Straße, sondern die Mellinstraße passiren mögen, weil die Spaziergänger der Stadt durch den jenen Wagen entströmenden Geruch zu sehr belästigt würden. Wer von uns jenen Artikel las, faßte sich unwillkürlich nach der Stirn, weil es uns schwer wurde, eine gegen uns gerichtete Annahme und Schädigung in dem von uns noch mehrfach gelelenen Blatte zu sehen. — Andererseits gelangten wir zu der Annahme, daß der Dödeur jener Wagen in Verbindung mit der Blut der letzten Tage sinnverwirrend wirkte.

Nun ist es kühl. Die „Döde. Ztg.“ scheint bei der Polizeidirektion Gehör gefunden haben; denn schon passiren täglich die Erzeugnisse der innern Stadt in den bekannten Wagen unsere Straße und verpesten uns unaufhörlich die Luft, als ob der tiefe Morast oder der entsetzliche Staub nicht schon an für sich ein Uebelstand unserer Straße wären.

Demnach bitten auch wir unsere hilfsbereite Polizeidirektion, in humaner Weise auch auf uns Rücksicht zu nehmen und anordnen zu wollen, daß die bekannten Wagen im Sommer von 7 Uhr früh bis 8 1/2 Uhr abends die Straßen der Bromberger Vorstadt überhaupt nicht befahren dürfen; vor oder nach dieser Zeit wäre es wohl gleich, ob solche die Bromberger Straße oder Mellinstraße passiren.

Der „Dödeutschen Zeitung“ aber wollen wir den uns erwiesenen schlechten Befallen vergelten. Viele Einwohner der Mellinstraße.

Inbezug auf den Bodgorzer Bericht in der „Thorer Döde. Ztg.“ erwidern wir hierauf, daß sowohl am 1. Feiertag der Wohlthätigkeitsverein, wie auch am 2. Feiertag die „Giebterfessel“ eingerechnet wurden und die Artilleriekapelle an beiden Tagen garnicht erschienen war, somit fand auch kein Konzert statt, wie angegeben. Infolgedessen ersuchen wir den Herrn Berichtstatter, sich in der Zukunft mehr Mühe zu geben. Mehrere Gartenbesucher.

### Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“.

Berlin, 8. Juni. Eugen Wolff, der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“, meldet aus Sansibar, Emin Pascha sei todt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

8. Juni | 7. Juni

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	213-40	214-60
Wechsel auf Warschau kurz	213-25	214-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-70	100-80
Preussische 4 % Konsols	106-70	106-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	67-30	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-70	66-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-50	96-50
Diskont Kommandit Antheile	198-30	199-
Oesterreichische Kreditaktien	171-40	171-50
Oesterreichische Banknoten	170-90	171-05
Weizen gelber: Juni	187-50	186-
Juli-August	187-25	185-
lots in Newyork	100-90	99-1/2
Roggen: Ioto	192-	191-
Juni	194-	193-
Juli-Juli	191-70	190-20
Juli-August	178-70	176-70
Rübbi: Juni	52-90	52-90
Sept.-Okt.	53-	52-90
Spirituz:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	36-60	36-60
70er Juni-Juli	36-20	35-60
70er August-Sept.	37-	36-60
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

**Bekanntmachung.**  
Der auf den 13. Juni d. J. in Bar-  
barken anberaumte Holzverkaufs-  
termin ist auf Montag den 20. Juni  
d. J. verlegt worden.  
Zum Verkauf gelangt nur Kiefern-Brenn-  
holz und zwar:  
1. Aus Belauf **Barbarken** und **Olek**:  
Kloben, Spalt-Knüppel (ca. 20 cm  
Weiden), einige Stangenhaufen und  
Reifig III. Kl. (Strauch).  
2. Aus Belauf **Guttan**: Pfahlholz (Kloben-  
Kloben), Kloben, Spaltknüppel und  
Stubben.  
Thorn den 3. Juni 1891.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Im Anchluss an die diesseitige Bekannt-  
machung vom 3. d. Mts. wird hierdurch  
zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die  
für den hiesigen **Wollmarkt** bestimmte  
Wolle bereits vom 11. Juni ab auf dem  
(alten) Viehmarktplatz gelagert werden darf.  
Thorn den 7. Juni 1892.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Neubau des Kreisständehauses  
zu Snorazlaw.**  
Es sind öffentlich zu submittiren:  
A. Die Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten.  
B. Die Zimmerer- und Staalarbeiten.  
C. Die Lieferung von 159 Tausend Ver-  
blendziegeln.  
D. Die Lieferung von 202000 Hartbrand-  
und 266000 Hintermauerziegeln.  
E. Die Lieferung von 222 cbm gelöschtem  
Kalk.  
F. Die Lieferung von 530 cbm Sand.  
G. Die Lieferung von 100 Tonnen Cement  
in vier Raten.  
Termin ist anberaumt auf den 15. Juni  
1892 vormittags 9 Uhr zu A und B,  
9 1/2 Uhr zu C bis G, im Geschäftszimmer  
des hiesigen Landratsamtes. Kosten der  
Submissionshefte A und B je 250 Mark,  
C bis G je 1 Mark, postfrei einzusenden  
bezu. vom Baubureau Thorerstraße 7  
(Architekt Herr Brenzel) abzuholen. Der  
Zuschlag wird binnen einer Woche erteilt.  
Snorazlaw den 27. Mai 1892.  
Der Kreis-Ausschub.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**  
Die Arbeitgeber werden an Zahlung der  
schuldben Beiträge zur Vermeidung der  
Zwangsvollstreckung hierdurch erinnert.  
**Perpliss.**  
**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 10. Juni cr.  
vormittags 9 1/2 Uhr  
werde ich in resp. vor der Pfandkammer  
hier selbst:  
eine Partie Holztiesel und  
Holzschuhe, 69 Paar ver-  
schiedene Sorten Pantoffeln,  
27 Paar verschiedene Sorten  
Schuhe, 350 Stück verschie-  
dener Mägen, 330 Stück  
verschiedener Hüte, 13 Paar  
Gurtpantoffeln, einen Satz  
neue Betten, einen Leier-  
kasten (Ariston), zwei Bilder  
u. a. m.  
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung  
verkaufen.  
Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

**Öffentliche Zwangs- und  
freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 10. Juni cr.  
vormittags 10 Uhr  
werde ich in resp. vor der Pfandkammer  
des hiesigen Königl. Landgerichts  
einige Satz neuer und alter  
Betten, verschiedenes Por-  
zellan- und Glasgeschirr,  
fünf Käufer, eine Blüch-  
decke, einige Tische, Stühle,  
Sophas, Sessel, eine größere  
Partie Broschen, eine gol-  
dene Herrenuhr, einige Wand-  
uhren, ein Zweirad u. andere  
Gegenstände  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung versteigern.  
Thorn den 8. Juni 1892.  
**Liebert,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.

**Der zum Verlaufe der Drill-  
maschine am 9. d. M. in Gurske  
bei Pankratz anstehende Termin wird  
aufgehoben.**  
Thorn den 8. Juni 1892.  
**Liebert,** Gerichtsvollzieher fr. A.

**Germania Pomade.**  
An Wirkung unübertroffen.  
Färbt  
Kahlköpfe! O, diese glück-  
lichen Menschen mit ihrem her-  
lichen Haarwuchs!  
Arzt! Machen Sie sich nicht  
solch böses (o-ickel) Ihnen ist sehr  
bald geholfen! Gebrauchen Sie  
Gutblor's Germania-Pomade, welche  
gleich in meiner Praxis glänzend be-  
wirkt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-  
haltung eines schönen Haar- und Bartwachses ist. Achten  
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der  
Name „H. Gutblor“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für  
dieses Fabrikat garantiren kann.  
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutblor's Germania-  
Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt! Direct durch H. Gutblor's Kosmetik-Office,  
Wien, Bernburgerstr. 6.

**Elegante Flacons à 1 Mark.**  
Echt zu haben in Thorn:  
bei Herrn Ant. Koozwar, Gerberstraße,  
" " " J. B. Salomon, Schillerstraße.

**Germania Pomade.**  
An Wirkung unübertroffen.  
Färbt  
Kahlköpfe! O, diese glück-  
lichen Menschen mit ihrem her-  
lichen Haarwuchs!  
Arzt! Machen Sie sich nicht  
solch böses (o-ickel) Ihnen ist sehr  
bald geholfen! Gebrauchen Sie  
Gutblor's Germania-Pomade, welche  
gleich in meiner Praxis glänzend be-  
wirkt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-  
haltung eines schönen Haar- und Bartwachses ist. Achten  
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der  
Name „H. Gutblor“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für  
dieses Fabrikat garantiren kann.  
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutblor's Germania-  
Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt! Direct durch H. Gutblor's Kosmetik-Office,  
Wien, Bernburgerstr. 6.

**Bekanntmachung  
der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda  
pro Quartal Juli-September 1892.**

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Juli	August	Septbr.		
Ganzes Revier desgl.	13	14	10Uhr vorm.	Krebs'sches Gasthaus, Bartnicka. Burgin'sches Gasthaus, Gorzno.	

Die Verkaufsbedingungen werden in den Licitationssterminen selbst bekannt  
gemacht werden.  
Ruda den 1. Juni 1892.  
Der königliche Oberförster.  
**Rodegra.**

**Ausverkauf!**  
Altst. Markt Nr. 19 neben Hotel „Drei Kronen.“  
Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Waarenlager,  
bestehend aus:  
**Cigarren, Cigaretten und  
Tabacke,**  
schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft  
werden. Die Ladeneinrichtung ist billig zu ver-  
kaufen, sowie der Laden per 1. Juli cr. zu vermieten.

**Steppdecken**  
in Seide, Wolle und Baumwolle  
von 2,25 Mark an empfiehlt  
**S. David** Breitestr. 14  
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

**Zahn-Atelier**  
für  
künstliche Zähne  
und Plomben.  
**H. Schmeichler,**  
Brückenstr. 40, 1 Cr.

**Ansichten von Thorn,**  
in Visitez, Cabinet- und Album-Format,  
ebenso auf Briefbogen und Karten  
(à 5 Pf.) stets vorrätig in der  
Buchhandlung von  
**Walter Lambeck.**

**Klavierunterricht**  
erteilt **K. Mirowski,**  
Organist und Chorleiter bei St. Johann.  
Anmeldungen Copernikusstr. 4, II.

**S. Burlin**  
Dentist  
Breitestr. 36  
empfiehlt sich zum  
Einsetzen künstlicher Zähne,  
sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne  
Herausnahme der Wurzeln und zum  
Umarbeiten unpassend gewordener Zahn-  
stücke.  
Reparaturen sofort.  
Plombiren nach amerikanischem Sys-  
tem mit Gold, Silber u. s. w.  
Die schwarzen Zähne  
mache blendend weiß.  
Zahnschmerz beseitigt vollständig  
schmerzlos.  
Behandlung Unbemittelter unent-  
geltlich von 8-9 Uhr vormittags.

**Corsettes**  
in den neuesten Façons zu den billigsten  
Preisen bei  
**S. Landsberger,**  
Coppernikusstr. 22.  
Sämtliche Polstermaterialien:  
Heede, Seegras, Indiasfasern, Koffhaare,  
Sprungfedern, Gurte, Bindfäden, Lein-  
wand, Matrazendrell, Möbelsstoffe, Portieren,  
Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche,  
Ledertuch sowie Marquiseendrell und Mar-  
quiseleinwand empfiehlt billigst  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.**  
2 Ladenglaschränke  
mit Schiebefenstern sind billig zu verkaufen.  
Altst. Markt 19,  
neben Hotel „Drei Kronen“.

**von Janowski,**  
prakt. Zahnarzt,  
Thorn, Altst. Markt (neben der Post.)  
Während meiner militärischen Übung  
in den Monaten Juni und Juli Sprech-  
stunden von vorm. 10 bis nachm. 4 Uhr.

**Erich Müller Nachf.**  
Brückenstr. 40  
Spezialgeschäft für Summiwaaren  
empfiehlt sämtliche  
**Artikel zur Krankenpflege,**  
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Bettlein-  
lagen, Irrigatorien, sowie ferner  
**Summi-Tischdecken, -Schürzen,  
-Hofenträger, -Schläuche.**

**Saxhlet-Apparate.**  
**Meyer's**  
**Conversationslexikon,**  
neueste Auflage, und andere wissenschaft-  
liche Bücher sofort zu verkaufen. Wo?  
zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

**Für Bahuleidende!**  
**Schmerzlose Zahnoperationen,**  
künstliche Zähne und Plomben.  
Spezialität: **Goldfüllungen.**  
**Grün,** in Belgien approb.,  
Breitestr. 36.

**Nähmaschinen!**  
**Hocharmige Singer**  
mit elegantem Kasten und allem Zubehör  
für 60 Mark.  
frei Haus, Unterricht und jähr. Garantie.  
**Vogelnähmaschinen,**  
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),  
**Waschmaschinen,**  
Wringmaschinen, Wäschemangeln,  
zu den billigsten Preisen.  
**S. Landsberger,**  
Coppernikusstr. 22.  
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochen-  
kräftigende Wunden, böse Finger, erfrorene  
Glieder, Wurm etc. Riecht jedes Geschwür  
ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei  
Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort  
Linderung. Näheres die Gebrauchsanwei-  
sung. Zu haben in den Apotheken à  
Schachtel 50 Pf.  
**Altstädtischer Markt 20**  
zwei Zimmer mit oder ohne Möbel und  
Bürschengel. zu verm.  
**L. Beutler.**

**Georg Voss, Thorn,  
Weingrosshandlung,**  
empfiehlt ihr Lager  
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,  
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

**Ich habe mich in Thorn als  
Rechtsanwalt**  
niedergelassen. Mein Bureau  
befindet sich in der Breiten-  
strasse, das zweite Haus vom  
Markt.  
Rechtsanwalt v. Palędzki.

**Schmerzlose  
Zahn-Operationen,  
künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

Mehrere tausend Stück fertige gute  
**Pferdebahnschwellen**  
hat zu billigen Preisen abzugeben  
**Modrzejewski-Czernewik.**  
**Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn  
Mk. 15000, Ziehung am 8. Juni cr.  
Loose à Mark 1, 10.  
**Weseler-Dombau-Lotterie.** Haupt-  
gewinn Mk. 90000. 1/2 Loose à Mk.  
3,25, 1/4 à Mk. 1,75, 1/8 à Mk. 1,00 em-  
pfehlen die Hauptagentur.

**Oskar Drawert,**  
Altstädt. Markt.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.

**Feinste Matjesheringe,  
neue Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt **Eduard Kohnert,**  
Wind- und Bäderstrassen-Ecke.

**Edellose la Efkartoffeln**  
wie  
**Schneeflocken,  
Späte Rosen,  
Daber'sche**  
empfiehlt und liefert frei ins Haus  
**Amand Müller, Culmerstr. 20.**

**Zwei Zucker-Stuten,  
Dunkel-Fuchs und Isabella, à 3 1/2 Jahre**  
alt, selten flotte Gänger, sowie ein  
**engl. Vollblut-Hengst**  
mit Pedigrée, Reitpferd, stehen preiswerth  
zum Verkauf. Zu erfr. in der Exp. d. Z.

**Rollfäden und Rollband,**  
sowie Rapspläne, Getreidesäcke und wasser-  
dichte Leinwand billig zu haben bei  
**Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.**

Mein Knecht **Robert Karling** hat  
seinen Dienst bei mir muthwillig ver-  
lassen. Ich warne hiermit jeden, denselben  
in Dienst zu nehmen oder ihm Obdach zu  
gewähren, da ich dessen Zurückführung be-  
antworte habe.  
**Jacob Mandau,** Besitzer, Stewfen.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet**  
u. Zub. ist von sofort billig zu verm.  
Näheres Altst. Markt Nr. 27.  
**Möbl. Zimmer m. Kab. v. sof. zu verm.**  
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Drei Läden**  
und zwei Wohnungen sind in meinem  
Neubau Breitestr. 46 zu vermieten.  
**G. Soppart.**

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Victoria-Garten.**  
F. O. Platow's  
**Universal-Ausstellung**  
Donnerstag d. 9., abends 7 Uhr, Schluss!  
Mittwoch u. Donnerstag von 2-7 Uhr  
abends  
**Große Präsent-Vertheilung**  
für sämtliche  
Schüler und Schülerinnen der Stadt  
**Entree 10 Pf.,**  
wofür ein jeder ein Präsent erhält,  
bestehend aus Muscheln, Korallen, See-  
kernen, Seepferdchen etc.  
Die Besitzer der im Vorverkauf gelösten  
Billets erhalten ebenfalls ein schönes  
Präsent.

**Meine Gastwirthschaft**  
nebst schönem Garten, Tanzsaal und  
Regelbahn habe ich wesentlich verbet-  
sert und bin ich nun in der Lage, auch den  
größten Ansprüchen zu genügen. Bei  
geplanten Ausflügen halte ich mich daher  
bestens empfohlen.  
**R. Sadtke-Gurske.**

**Buchhalter,**  
mit kaufm. und Assuranz-Buchführung  
vertraut, flotter Korrespondent in beiden  
Sprachen, durchaus selbständiger Arbeiter,  
solid und zuverlässig, seit 3 1/2 Jahren hier  
thätig, sucht vom 1. Juli cr. ab unter be-  
stehenden Bedingungen andrer. Stellung.  
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.  
Ein junger, tüchtiger

**Buchhalter**  
wird von sofort gesucht. Meldungen mit  
Gehaltsansprüchen unter B. F. 1893 in der  
Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Arbeiter**  
werden noch angestellt beim Chauffeebau  
Briesen-Hohenthor-Bastoc. Kostenfreies  
Unterkommen wird gewährt. Zu melden  
auf den Arbeitsstellen Sittow, Lopotzen  
und Hohenthor.  
**G. Günther, Briesen Westpr.**  
Brauche von sofort für meine Kondi-  
torei einen  
**Behrling,**  
Sohn achtbarer Eltern.  
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

**Gesucht**  
wird ein tüchtiges, zuverlässiges Mäd-  
chen für Küche und Haus. Bromberger  
Vorstadt, Schulstraße 29, II. (Haus Deuter.)  
Das Haus Strobandstraße 1, welches  
Frau Kreisrichter Coeler ca. 30 Jahre  
besitzt hat, enthaltend 7 Zimmer mit Zu-  
behör, ist zu vermieten.  
**Elisabethstr. 20, im Comptoir.**

**Die 1. Etage von 5 Zim. nebst Zubeh.**  
v. sof. z. verm. J. Sellner, Gerechtesstr.  
Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Bürschengel-  
von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.  
**1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ist von**  
sofort zu verm. Tuchmacherstr. 156.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.

**Ein feines möblirtes Zimmer**  
und Kabinet ist vom 15. d. Mts. zu ver-  
mieten.  
**M. Berlowitz,**  
Seglerstr.